

## 3. Praktische Theologie

SWINBURNE, RICHARD, *Responsibility and Atonement*. Oxford: Clarendon 1989. 213 S.

Dieses Buch wird weniger den Religionsphilosophen als vielmehr den systematischen Theologen interessieren. Swinburne (S.) bezeichnet es als eine „christliche Lehre vom Menschen“ (5). Die zentralen theologischen Begriffe bzw. Lehren, um die es geht, sind: Sünde und Erlösung, Heiligkeit und Verdorbenheit, Himmel und Hölle. Sie werden von einem moralphilosophischen Hintergrund her interpretiert und auf ihre Konsistenz hin geprüft.

*Teil I* „Responsibility“ ist ein auf die theologische Fragestellung hin ausgerichteter Abriss der Moralphilosophie. S. entwickelt einen Begriff des sittlich Guten. In jeder moralischen Kontroverse sei ein Konsens über moralisch relevante Güter vorausgesetzt; die Meinungsverschiedenheit beziehe sich darauf, wie diese Güter zu gewichten seien. So gehe es z. B. beim Duell um die Güter Ehre und Leben. Das sittlich Gute resultiere aus der richtigen Abwägung dieser, wie S. sie nennt, „standard moral properties“ (16). Behandelt werden die moralische Verantwortlichkeit und die Willensschwäche. Bei der Willensfreiheit geht S. auf zwei Theorien ein, die diese in Frage stellen. Das ist einmal der schon von Kant kritisierte Kompatibilismus, nach dem moralische Verantwortlichkeit und Determinismus miteinander vereinbar sind, und der von Galen Strawson (*Freedom and Belief*, Oxford 1986) entwickelte Inkohärentismus, nach dem der Begriff der moralischen Verantwortlichkeit inkohärent ist und es eine Illusion ist, zu meinen, jemand sei für seine Handlungen in der Weise verantwortlich, daß er tatsächlich Lob und Tadel *verdient*. Einen besonderen Akzent erhält Teil I durch die ausführliche Behandlung von Begriffen, die in der angelsächsischen Moralphilosophie kaum vorkommen, die aber für den folgenden theologischen Teil wichtig sind: gute Handlungen, zu denen der Handelnde nicht sittlich verpflichtet ist, d. h. Werke der Übergebühre (opus supererogatorium), Verdienst und Lohn, Schuld, Genugtuung, Vergebung, Strafe. Der Teil schließt mit einem Abschnitt „Man's Moral Condition“, der die Neigung des Menschen zum sittlich Schlechten herausstellt. – *Teil II* geht von theologischen Voraussetzungen, die nicht weiter diskutiert werden, aus, und fragt, welche Folgerungen sich aus ihnen und der in Teil I entwickelten Moralphilosophie für die Situation des Menschen und sein Schicksal nach dem Tod ergeben. Diese Voraussetzungen sind die Existenz Gottes und seine Eigenschaften, Inkarnation, Tod und Auferstehung Christi und die Fortsetzung seiner Sendung durch die Kirche. S. diskutiert die Konsequenzen, die sich aus der Existenz Gottes für die Moral ergeben. Er fragt, ob und in welchem Ausmaß die moralischen Normen vom Willen Gottes abhängen. Er wendet sich gegen die Erbsünden- und Gnadenlehre des Augustinus und der von ihm abhängigen Reformatoren. Seine Sympathien gelten der frühen griechischen Patristik und Scotus. In Abhebung von der „harten“ augustinischen Position bezeichnet er seine eigene als „liberal“ (2). Genannt seien noch einige besondere Akzente: Die Verdorbenheit, die S. der Heiligkeit gegenüberstellt, bestehe im grundsätzlich möglichen irreversiblen Verlust des Gewissens. Soteriologische Überlegungen bringen S. dazu, an einem differenzierten *extra ecclesiam nulla salus* festzuhalten. Die patristische und scholastische Lehre von den sinnlichen Höllenstrafen beruhe auf der These von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele; als mögliche alternative Strafe erwägt S. die Annihilierung. Bezüglich des ewigen Schicksals des Menschen glaubt S. in der Tradition zwei zentrale, von fast allen Theologen geteilte Intuitionen zu finden: Erstens hänge das ewige Schicksal des Menschen von seinen Entscheidungen in diesem Leben ab. Zweitens werde einem jeden Menschen das ewige Schicksal zuteil, das er aufrichtig suche. Dazu verweist S. auf Thomas von Aquin, S. c. G. 4, 93: Wenn die Verdammten in der Hölle der Reue fähig wären, würde Gott ihnen vergeben und ihre Trennung von ihm beenden.

F. RICKEN S. J.